



## Geschichte des Flieger-Gebirgsschiessplatzes Axalp-Ebenfluh

Als Quelle für den folgenden Text diente das 27-seitige Dokument «Geschichte des Flieger-Schiessplatzes Axalp-Ebenfluh» vom Januar 1990 von Oberst **Viktor Hug** (1907-1998), damals Hptm, Chef Militärflugplatz Meiringen-Unterbach und 1. Schiessleiter Fliegerschiessplatz Axalp-Ebenfluh, das beim Dokumentationsdienst der Luftwaffe in Bern und ich in der Bibliothek am Guisanplatz (bis 26.10.2007 Eidgenössischen Militärbibliothek EMB) als Dossier 502 867, KFLF/Dok D archiviert ist. Herr Hug hat den Text damals mit Schreibmaschine geschrieben. Beim vorliegenden Dokument wurde dieser Text unverändert auf ein elektronisches Medium (Microsoft Word) übernommen.

### Gebirgsschiessplatzes Axalp – Ebenfluh von 1942 bis 1964

#### Vorgeschichtliches zur Erdkampfausbildung der Flieger

Die Ausbildung der Flugzeugbesatzungen der Schweizerischen Flugwaffe im Schiessen und Bombenabwurf auf Erdziele war seit Beginn des festen Einbaus der Flugzeugwaffen in der Schweiz 1924 bis Mitte des Zweiten Weltkrieges (September 1942) auf die Erlangung der formalen technisch-fliegerischen Schiessfertigkeit ausgerichtet. Dabei erfolgte die Zielstellung im offenen Gelände, vorzugsweise auf Seen, welche neben bester Schussbeobachtung durch den Schiessleiter und zum Teil durch die Flugzeugbesatzungen selbst (MG, Kanone) auch die lückenlose Sicherheitsüberwachung der Gefahrenzone gewährleisteten.

Die aus Sicherheitsgründen starke Kanalisierung der Schiessachsen und das übersichtliche, ebene Gelände beschränkten die Möglichkeit des Einbezugs taktischer Elemente bzw. die Anpassung des fliegerischen Verhaltens an die militärische Lage auf wenige für die Schiessplätze spezifischen Massnahmen.

Als Ergänzung der rein fliegerisch-taktischen Ausbildung der Flugzeugbesatzungen wurden anlässlich von Übungen im grösseren Truppenverband spontane Zielanflüge auf die Erdtruppe „wo immer sie erfasst werden konnte“, d.h. ohne Koordination im Zusammenhang mit der Lage, bzw. der aktuellen Kampfhandlung einer Partei durchgeführt. Die Erdtruppe profitierte von diesem Fliegereinsatz lediglich bezüglich Ausbildung und Erziehung im Verhalten gegen Angriffsgefahr aus der Luft (Luftraumüberwachung, Deckung, Tarnung).

Um die Wirkung der Flugzeugwaffen im Allgemeinen, und die Möglichkeit der eigenen Flugwaffe zur Unterstützung des Erdkampfes im Speziellen aufzuzeigen, wurden 1940/41 auf dem Schiessplatz Forel, mit Ziellage im Neuenburgersee, Demonstrationen des Waffeneinsatzes der Flieger mit Vollnotation an Kriegsmunition (Mg, Kanonen, Bomben) mit je 1 - 2 Doppel-Patrouillen 4 bis 8 Flz Messerschmitt Me 109E, Morane D 3800/01, C 35 Stuka, letztere mit je 4 Stück 50 kg Splitterbomben = 800 kg Bb im Simultanabwurf auf Art Stellung, bzw. je Flz 2 + 2 Sprengbomben simultan auf Panzer-Attrappen durchgeführt. Trotz der sehr eindrücklichen Orientierung, an der die Kommandanten und „kombatanten“ Dienstchefs der Armeekorps bis Stufe Rgt bzw. Bat/Abt, z.T. kommandiert teilnahmen, wurde die Flugwaffe als eigenes, integriertes Kampfmittel in die Übungen der Erdtruppen nicht einbezogen.

Auch aus den Einsätzen der deutschen Luftwaffe im Erdkampf des aktuellen Kriegsgeschehens wurden keine diesbezüglichen Konsequenzen gezogen.

Die Ursache dieses Verhaltens lag primär in der Beurteilung bzw. Vertretung der Möglichkeiten, des Einsatzes der Flugwaffe durch den Kdt Trp und seines Stabchefs, sekundär im Fehlen eines kompetenten, unabhängigen Beraters „Flieger“ beim OBA, welchem die FF Trp direkt unterstellt waren und dessen Auftrag an die Flugwaffe in Beobachtung/Aufklärung (Flz C 35) und Luftraumverteidigung (Flz Me 109 und Morane D 3800/01) begrenzt war.

#### Die Wende

Mit dem Aufbau des neuen Verteidigungsdispositivs der Armee ab 1940 bis 1942 verlagerte sich das Schwergewicht der Armeestellungen ins Vorgebirge und Gebirge (Redit). General Guisan überprüfte die ausbildungsmässige Kampfbereitschaft aller Waffen in diesem neuen Gelände. Anlässlich einer von ihm angeordneten kombinierten Übung der 7. Division, verstärkt mit Artillerie und Fliegern, im Gebiet der Schwägälp, erschien er, statt zu der auf den 15. Juli 1942 festgelegten Hauptübung, bereits am 14. Juli 1942 zum ersten Übungseinsatz mit Munition, mit der Bemerkung: „Im Krieg ist immer der erste Einsatz die



Hauptübung“. Die Flieger, deren Auftrag es war, die feindlichen Stellungen im schusstoten Raum der Artillerie (Ziele in einem in Angriffsrichtung steilabfallenden, einseitig durch eine hohe Felswand abgedeckten Hang) zu vernichten, verwarfen die Bomben 50-300 Meter vom Ziel, die Kanonen- und MG-Feuer lagen mit grosser Streuung grösstenteils ausserhalb der Ziele. Noch vor der allgemeinen Übungsbesprechung stellte General Guisan an Oberst Magron, Beauftragter Kdo FF Truppen für die Schiessausbildung der Flz Besatzungen, und Hptm Hug, Schiessoffizier der Flieger und Einsatzleiter Flieger an der kombinierten Übung, die konkrete Frage: „Ist das ungenügende Schiessresultat der Flieger zurückzuführen auf fliegerisch-technisch gegebene Unmöglichkeit in diesem Gelände und bei dieser Hinterhanglage der Ziele zu wirken oder fehlt es den Flz Besatzungen an Übung?“.

Oberst Magron beantwortete die Frage kurz und klar: „ Es ist ausschliesslich fehlende Ausbildung der Flieger!“ (was an der Hauptübung am 15.Juli 1942 nach eingehendem Ausexerzieren, durch die vorzügliche Leistung der Flieger, unter Beweis gestellt wurde).

Der General erteilte Oberst Magron den Auftrag, folgenden Befehl dem Kdt FF Truppen persönlich zu überbringen.

*„Alle Besatzungen von Kampfflugzeugen sind im Waffeneinsatz zur Unterstützung der Erdtruppen im Gebirge auszubilden. Mit der Ausbildung ist umgehend zu beginnen. Der kriegsgenügende Ausbildungsstand der Flieger ist baldmöglichst, spätestens bis Ende März 1943 zu erreichen und dem OBA zu melden“.*

### **Ausführung des Befehls des OBA (Oberbefehlshaber der Armee)**

Oberst Magron orientierte den Kdt FF Truppen im Beisein des Stabschefs am 16. Juli 1942 und ersuchte um Auftrag, einen Fliegergebirgsschiessplatz zu rekognoszieren und die Vorabklärungen administrativ, technisch und fliegerisch an die Hand zu nehmen.

Die Übermittlung des Befehls von General Guisan wurde sehr „passiv“ aufgenommen und auf den Auftrag zur Inangriffnahme der Vorabklärung des Gebirgsausbildungsplatzes der Flieger nicht eingetreten.

Die mündliche Übermittlung des Befehls durch einen „Dritten“ wird als grober Formfehler des Generals gewertet. Der Kdt FF Truppen erwarte einen persönlich erteilten oder einen an ihn gerichteten, schriftlichen Befehl des Generals.

Die „Verstimmung“ beim Kommando FF Truppen beruhte unter anderem auf der Vermutung, Oberst Magron sei Initiator des übermittelten Befehls, um sein bereits 1941 als Folgerung des Reditbezeuges der Armee eingebrachten Antrag zur Schaffung eines Fliegerübungs-schiessplatzes im Gebirge durchzusetzen. Ob der Kdt FF Truppen als Nichtflieger – beraten durch den Stabschef als ehemaligen Pilot, der von den Fliegern wegen seiner zeitlichen, fliegerisch-taktischen und persönlichen Entfernung von der Flugwaffe nicht als kompetenter Vertreter ihrer Sachen angesehen wurde – dem Erdkampfeinsatz der Fliegerwaffe im Gebirge keinen Erfolg beimass oder ob andere Gründe zur ablehnenden Haltung vorlagen, ist nachträglich kaum mehr relevant, wohl aber als Lehre bemerkenswert.

Zwischen 20. – 31. Juli 1942 sprach Oberst Magron mehrmals beim Kdt und Stabschef der FF Truppen vor, um „den Stein ins Rollen zu bringen“, was Auseinandersetzungen, jedoch keine Änderungen des Verhaltens des Kdo FF Truppen bewirkte.

Ohne Auftrag von der direkt übergeordneten Kdo Stelle, begann Oberst Magron mit dem ihm unterstellten Schiessoffizier an den Vorarbeiten zur Realisierung des an Kdo Truppen übermittelten Befehls des Generals. Im weiteren Verlauf des Julis 1942 erfolgte die Suchaktion aus der Luft (C-35) nach einem für die vorerwähnte Fliegerausbildung geeigneten Gelände im Gebirge.

Am 31. Juli 1942 wurde das Gebiet südlich der Axalp im Raum Lütchenalp-Brau-Tschingel-Oltschiburg-Bühlen-Andelhorn-Schwarzenberg-Wildgerst-Schwarzhorn-Gerstenhorn-Ebenfluh-Lütchentäl auf seine Eignung fliegerisch durchexerziert und als beste Lösung beurteilt, umsomehr als der Schiessplatz in unmittelbarer Nähe des durch ein Armeeflugparkdetachment belegten Militärflugplatzes Meiringen liegt. Nach der Landung auf dem Militärflugplatz Interlaken um 12.20 Uhr erfolgte gleich anschliessend die Fahrt nach Axalp, Höhe 1500 M.ü.M. und (ohne Mittagessverpflegung) der Marsch über Krautmattli, Urserli, Axalphorn-Südflanke zu Punkt 2243 und Punkt 2174 auf dem im Mittelpunkt des Zielstellungsgebietes liegenden Grätli. Auch diese Rekognoszierung ergab eine vorzügliche Eignung des Geländes sowohl zur



Grundausbildung und Angewöhnung an den Tiefflug im Gebirge, als auch bezüglich Zielstellung für taktische Annahmen mit überraschendem Anflug aus einer Geländekulisse und möglichst kurzem Wegflug in die Geländedeckung. Am nächsten Morgen, 1. August 1942, wurden die am Vortag festgelegten Zielstellungen als erster Versuch durch den Schiessof auf C-35, ohne Waffeneinsatz fliegerisch-taktisch durchexerziert und anschliessend die Übungen im Kanoneneinzelschuss wiederholt. Oberst Magron, welcher nach der Begehung des Schiessgeländes auf der Axalp geblieben war, um über Eigentums- und Bewirtschaftungsverhältnisse der vorzusehenden Gefahrenzone erste Informationen einzuziehen, hatte zwischen Tschingel und Axalphorn am Grätli Stellung bezogen, um die Übungsmöglichkeiten zu beurteilen und die Sicherheit im Zielgebiet zu überwachen. Auch diese Vorabklärung bestätigte die ausgesprochene Eignung des Geländes, sowohl in Bezug auf die Ausbildung der Flz-Besatzungen im Kampfeinsatz gegen Erdziele im Gebirge, als auch bezüglich Sicherheitsbedingungen in der Schiesszone und für die Flz-Besatzungen im Fall einer Panne.

Um die vorerwähnten „formellen Verstimmungen oberer Kdo Stellen“ zu neutralisieren und die in Anbetracht des gesetzten Termins nun dringliche Realisierung eines Fliegerschiessplatzes im Gebirge voranzutreiben, orientierte Oberst Magron mit dem Schreiben vom 7. August 1942 das Kdo FF Truppen über das Ergebnis der diesbezüglichen Vorrekognoszierung. (Kopie Beilage Nr. 1).

Am 18. August 1942 erlangte Oberst Magron anlässlich einer Vorsprache beim Kdt FF Truppen das Einverständnis für die vorläufige Durchführung eines Versuchsschiessens im umschriebenen Gebiet.

Dieses Versuchsschiessen wurde vom 8. – 11. September 1942 durch sechs Piloten und zwei Beobachter des UeG, mit 2 Flugzeugen C-35 und 3 Flugzeugen Morane D-3800, unter der Leitung von Oberst Magron und Schiessof Hptm Hug, durchgeführt. Es bestätigte die bisherigen Abklärungen bezüglich Eignung des Geländes für die zielgerechte Ausbildung der Flugzeugbesatzungen, als auch bezüglich der Anforderungen an die Sicherheit.

Mit Schreiben vom 15. September 1942 orientierte Oberst Magron das Kdo FF Truppen eingehend über die Abklärung aller Belange eines „Gebirgsschiess- und Bombenabwurfplatzes im Axalpgebiet“ und stellte unter Hinweis auf die Dringlichkeit der Ausbildung der Flz-Besatzungen den Antrag auf Eröffnung des Schiessplatzes Axalp per 5. Oktober 1942 (Kopie Beilage Nr. 2).

Nachdem trotz nochmaliger Vorsprache von Oberst Magron im KP FF Truppen vom 17. September 1942 kein Eintreten auf die mit Schreiben vom 15. September 1942 vorgebrachten Anträge zu erlangen war, wurde mit Datum vom 19. September 1942 ein erneutes Schreiben mit detailliertem Organisationsvorschlag an das Kdo FF Truppen gerichtet, aus welchem auch die zu erteilenden Befehle an die dem Kdo FF Truppen unterstellten Truppen sowie verschiedene Aufträge (z.B. Druck und Erlass der Schiesspublikationen) zu ersehen waren (Kopie Beilage Nr. 3). Auch dieses Schreiben blieb erfolglos. In Ausführung des vom Oberkommandierenden der Armee erhaltenen Befehls orientierte Oberst Magron zwischen dem 23. - 30. September 1942 die Kdt der am Schiessplatzaufbau und ersten Schiesskurs beteiligten Einheiten persönlich bezüglich der Materialbereitstellung und personellen Kommandierungen, mit Bereitschaftstermin 2. Oktober 1942, 12.00 Uhr, zum Abruf und Einsatz durch Hptm Hug, den von ihm eingesetzten Schiessleiter.

## **Bereitstellung der Schiessplatz-Infrastruktur durch die Truppe und Beginn der Erdkampfausbildung im Gebirge.**

Details und Dokumentation siehe Beilage Nr. 4, Kopien aus dem Tagebuch des Fliegerdetachementes Axalp vom 2.- 15. Oktober 1942

**Freitag, 2. Oktober 1942:** Abruf der erforderlichen Mannschaften, des Materials und der Transportmittel für den Bau der Installation und den Betrieb des Gebirgsschiessplatzes durch den Schiessof, gestaffelt auf den 3. – 5.10., Bahnhof Brienz.

Die Truppenkommandanten bestätigen den Auftrag, obwohl kein Befehl vom Kommando FF vorliegt.

**Samstag, 3. Oktober 1942:** Oberst Magron setzt das Kommando FF Truppen (Stabschef) über die durch ihn erfolgte Vororientierung der Truppenkommandanten in Kenntnis und ersucht um entsprechende, umgehende Bestätigung an die betreffenden Kommandostellen.



Schiessof: Orientierung der für den 1. Übungseinsatz vorgesehenen Flugzeugbesatzungen der Fliegerkompanien 20 und 21 durch Begehung des Geländes unter Erläuterung der Übungen und nachfolgendem Schiessrapport für die Übungen Stufe 1a.

**Sonntag, 4. Oktober 1942:** Vorbereitung der Organisation und der Befehlsausgabe für den Aufbau des Schiessplatzes.

- Übernahme der Hütte des Skiclubs Axalp als Basis und Unterkunft für das Schiessgehilfendetachment.
- Abklärung mit dem Verwalter des Eidg. Zeughauses Meiringen betreffend der Möglichkeit der Abgabe von Korpsmaterial aus den Reserven, falls dasselbe von den FF Truppen nicht am 5. Oktober 1942 eintrifft (wird ohne Formalitäten vom Chef des Zeughauses, Hptm Marti, zugesagt).

Sonntag, 4. Oktober 1942, 21.00 Uhr: Noch keine Befehle vom Kommando Flieger- und Flabtruppen an das Basiszeughaus der FF Verbindungskompanie 3 betreffend Fassung des zusätzlichen Übermittlungsmaterials (15 km Telefonkabel und 2 Funkstationen TL BBC). Die Eröffnung des Schiessplatzes wird auf den 7. Oktober 1942 festgelegt.

**Montag, 5. Oktober 1942:** Die von den Fliegertruppen angeforderten Detachements und Transportmittel treffen planmässig in Brienz ein

Es fehlt: Die von KFLF, Matof, zugesagte Kleinbaracke für KP I Ebenfluh (2300 M.ü.M.) als Wetterschutz und Materialdepot für das Schiessdetachment sowie das gesamte Übermittlungsmaterial für Telefonverbindungen und Flugfunk. Ersatz für das fehlende Material wird wie folgt beschafft:

- Auf dem Stüpt Meiringen wird die Flz-Besatzungsbaracke der FI Kp 21 demontiert und für den Transport nach Ebenfluh vorbereitet.
- Das Übermittlungsmaterial wird vom Eidg. Zeughaus Meiringen bereitgestellt.

**Dienstag, 6. Oktober 1942:** Arbeit 05.30 – 23.30 Uhr

- Antransport, Montage und Verankerung der Schutz- und Materialbaracke bei Koordinaten 647.258/172.420, Höhe 2270 M.ü.M. Ebenfluh.
- Aufschichten einer Steinkanzel von 1,4 Meter Innendurchmesser und 1,3 Meter Brüstungshöhe als KP und Windschutz für den Schiessleiter. (Koordinaten 647.240/172.455, Höhe 2265 M.ü.M.)
- Erdverlegen der provisorischen Telefonleitung von der Skihütte Axalp zum KP Ebenfluh, Leitungslänge 7 km, Höhendifferenz 750 Meter.
- Fertigstellung der Telefonanschlussleitung an PTT Netz von Brienz, VK Brunnen nach Skihütte Axalp, Leitungslänge 4,2 km, Höhendifferenz 970 Meter.

Der Ablauf der für diese 2 Tage vorgesehenen Arbeiten erfolgt planmässig. Das Ziel wird dank dem harten Einsatz der FI Kp 21, inklusive sämtlicher Of und Flugzeugbesatzungen, sowie dem unkonventionellen Beistand der A FI Pk Grp Interlaken und ihrer Dienststelle Mil Flpl Meiringen erreicht.

24.00 Uhr Bereitschaft der provisorischen Infrastruktur für den Beginn des Schiessbetriebes.

### Erste Schiessperiode

Ziellage und Ablauf der Übungen im Gelände siehe Beilage Nr. 5

**7. Oktober 1942:** Beginn der Ausbildung der Flugzeugbesatzungen im Erdkampfeinsatz im Gebirge. Erster Einsatz: FI Kp 20 mit Flugzeug Morane D-3801: 8 Piloten in 4 Patrouillen fliegen Stufe 1a, Übungen 1 - 4, pro Pilot 2 Flüge mit insgesamt 12 Zielflügen, total 96 Zielflüge, auf zwei verschiedene Ziellagen, als Angewöhnung an die Zielerfassung im coupierten Gelände, Anflug und Wegflug in der Geländekulisse als Deckung.

**8. – 15. Oktober 1942:**

Die Piloten der FI Kp 18 – 21 (FI Abt 7) haben die Grundlagenübungen Stufe 1a durchexerziert, mit MG und Kanonen geschossen, und die Bedingungen erfüllt. (Details siehe Beilage Nr. 4: Auszüge aus Tagebuch 1 des F1 Det Axalp mit Fotobeilage).



Der feldmässige Ausbau der Infrastruktur des Schiessplatzes ist für den Winterbetrieb fertig gestellt. Das Schiessgehilfendetachment (F1 Det Axalp) ist in die Aufgaben eingeführt. Die drei Varianten der Auf- und Abstiegsrouten Axalp/Ebenfluh sind markiert, zum Teil mit Notruftelefon ausgerüstet und ausexerziert. Die Sicherheitswachen an den Zugängen zur Gefahrenzone sind durch wintersicher geschützte Schiesspublikationsanschlüsse ersetzt.

### **16. Oktober 1942 – 30. April 1943**

Der weitere Ablauf der Ausbildung der Flugwaffe für den Erdkampfeinsatz im Gebirge der ersten und zweiten Schiessperiode Oktober – April 1942/43 bzw. 1943/44 ist aus dem Tagebuch 1 und 2 des FI Det Axalp ersichtlich. Die Tagebücher sind als separate Dokumentation dem Exemplar Nr. 1 der vorliegenden „Geschichte des Flieger-Schiessplatz Axalp – Ebenfluh“ beigegeben. Sie beinhalten: -Wetter, -Bestand- und Tagesarbeit des Schiessdetachementes, - Einheit und Name der übenden Flz-Besatzungen, die geflogenen Übungen mit allgemeiner Beurteilung der fliegerischen und Schiessresultate, - Wildbeobachtungen, - besondere Vorkommisse.

#### **Schiessprotokoll (Leistungsnachweis und Qualifikation der Flz-Besatzung)**

Für jeden Piloten wird ausser der aktuellen Bewertung während des Fluges am Funk über das fliegerische Verhalten und das Schiessresultat jedes Anflugs ein Protokoll geführt, das als Unterlage zur Übungsbesprechung durch den Schiessleiter am Telefon nach der Landung, und beim täglichen Schlussrapport nach dem Schiessen (Debriefing) dient, und dem Staffel-Kdt übergeben wird.

### **Bilanz de 1. Ausbildungsperiode vom 7. Oktober 1942 – 30. April 1943**

Während der ersten Schiessperiode vom 7. Oktober 1942 – 30. April 1943, mit total 174 Arbeitstagen (exkl. Sonn- und allgemeine Feiertage), wurden durchgeführt:  
An 97 Schiesstagen, von 186 Piloten der 18 Fliegerkompanien (bzw. Staffeln), an je 3 - 8 Schiesstagen pro FI Kp, in total 12 – 20 Flügen pro Pilot, d.h. durchschnittlich 156 Einzelanflüge pro Pilot, auf insgesamt 14 verschiedene Ziellagen mit 15 - 20 Anflugvarianten, wovon ca. 3/5 Ziellanflüge ohne Munition als Vorübung, und ca. 2/5 mit MG, Kanone und Bomben.

Damit war der Auftrag des Generals vom Juli 1942 erfüllt.

### **Konzept und Aufbau der Ausbildung**

Die Erfolge und Erfahrungen der ersten Ausbildungsperiode zeigen, dass eine systematische Fortsetzung des Ausbildungsprogramms erforderlich ist, um im Kampfeinsatz ein optimales Rendement, d.h. grösstmögliche Wirkung bei möglichst kleinen Eigenverlusten, zu erreichen. Die wenigen durchgeführten, angewandten Übungen im kombinierten Einsatz von 4 - 8 Flugzeugen zeigen, dass sowohl die Organisation des Angriffs aus taktischer Sicht, als auch die Koordination des Angriffsablaufs eingehend vorbereitet und praktisch geübt werden müssen.

Das gesamte Konzept der Ausbildung kann aufgrund der bisherigen Erfahrungen wie folgt zusammengefasst werden:

#### **Ziel der Ausbildung**

Optimale Waffenwirkung auf feindliche Stellungen durch

- Ausnützung der Geländekulisse für uneingesehenen Anmarsch
- überraschenden Angriff aus der Deckung
- rasches Degagement in der Tarnung bzw. Deckung des Geländes

Für die Angriffphase gilt der Grundsatz: Wirkung kommt vor Deckung.

#### **Das Ausbildungsprogramm:**



Voraussetzung für die Zulassung der Flieger-Gebirgsausbildung ist die Erfüllung der formellen Fliegerschiessübungen auf Seeziele und Scheiben gemäss bestehendem Reglement 1941. Das Übungsprogramm für Piloten, entsprechend dem Ausbildungsstand der Stufen 1 – 3 ist aus den Ablaufplänen der Beilage Nr. 5 ersichtlich.

Das Ausbildungsprogramm sieht das Erreichen des kriegsgenügenden Ausbildungsstandes in 3 Stufen vor:

**Stufe 1** umfasst die Grundausbildung der Piloten fliegerisch, schiesstechnisch und taktisch:

- Schätzung von Distanzen ohne Vergleichsgrössen bekannter Objekte (stereometrisches Sehen)
- Fliegen in Geländenähe (Horizontal- und Vertikalebene), unter Berücksichtigung der Relation von Geschwindigkeit, Manövriermöglichkeit, erforderlichen Distanzen zur Zielerfassung und des Waffeneinsatzes und zum Wegflug in die Geländedeckung
- Erfüllen der Übungen Nr. 1 – 6 und 11 – 16 (siehe Beilage Nr. 5)

Die Übungen der Stufe 1 werden individuell, d.h. in Kolonnenformation mit grossen Distanzen innerhalb der Patrouille respektive Doppelpatrouille, zuerst als reine Zielflüge ohne Munition, unter Markierung der Schussabgabe am Funk, auserziert und bei Erfüllung der Elemente als Hauptübung mit Waffeneinsatz (MG, Kanone, Bombe) durchgeführt.

Der Ausbildungsaufbau erfolgt in numerischer Reihenfolge der Übungen (siehe Beilage 5.2) wobei je nach Ausbildungsstand der betreffenden Besatzung, pro Flug 2 – 6 Übungen mit je 2 – 4 Ziel oder Schiessanflügen, maximal aber 12 Engagements, durchzuführen sind.

**Stufe 2** erfolgt die Ausbildung im koordinierten Erdkampfeinsatz von Fliegerverbänden (2 – 8 Flugzeuge), durch Aufbau der Koordination im Angriff vom kleinen zum grossen Verband unter spezieller Beachtung der gegenseitigen Gefährdung durch Kollision, Geschossbahnkreuzung, Prellschuss, Gesteinswurf und Bombensplitterzone.

Die Sicherung des zeitlichen Angriffsablaufs hat durch verbandsinterne Funkkoordination zu erfolgen.

**Stufe 2a** Ziellagen, Anflugrichtungen, Angriff, und Degagement wie Stufe 1.

**Stufe 2b** Ziellagen wie Stufe 1, zusätzlicher Einschluss von 1 – 2 Flabstellungen (Schiessleiter). Anflug, Angriff und Degagement variabel, Angriffsplan und Koordination durch Verbandsführer, unter Kontrolle des Schiessleiters.

**Stufe 3** werden angewandte Übungen mit taktischem Rahmen durchgeführt. Die taktische Lage (Feind, eigene Truppen) und die entsprechende Zielstellung wird durch den Schiessleiter festgelegt. Der Angriffsplan wird durch den Verbandsführer erstellt, und nach Überprüfung durch den Schiessleiter, als Befehlsausgabe den Flugzeugbesatzungen vorgetragen, als dann unter Leitung des Schiessleiters ausgeführt (siehe Beispiel Beilage 5.3)

### **Durchführung der Ausbildung**

Dem Schiessleiter obliegt die Orientierung und Einweisung der Flugzeugbesatzungen, die Leitung und Überwachung der Übungsausführung unter Bewertung der Leistungen, und die Besprechung der Übungsergebnisse mit den Flugzeugbesatzungen.

Die Einführung der Flugzeugbesatzungen

Der Beginn des ersten Gebirgsschiesskurses umfasst

- a. eine generelle Orientierung über
  - charakteristische Eigenheiten des Gebirgskampfes der Erdtruppen
  - Einfluss des Geländes auf den Fliegereinsatz im Gebirge: fliegerisch, schiesstechnisch, taktisch
  - Zielsetzung der Fliegergebirgsausbildung
  - Übungsgelände anhand der Karte und des Reliefs



- Aufbau der Ausbildung (Stufen)

- b. eine Begehung des Übungsgeländes mit Schiessdemonstration der Grundübungen Stufe 1 mit dem Flugzeugtyp der betreffenden Fliegerkompanie durch den Schiessleiter oder ausgebildete Besatzungen.

Instruktion im Ausbildungseinsatz der Flugzeugbesatzungen

Durch den Schiessleiter:

- a. Befehlsausgabe für das Tagesübungsprogramm (Briefing)

Eingehende Einweisung in die auszuführenden Übungen, umfassend: Zweck, Zielstellung, Gelände, Anflug, Zielerfassung, Waffeneinsatz, Degagement, dazu fliegerische und schiesstechnische Elemente, Sicherheitsbelange, Staffelorganisation und Einsatzreihenfolge.

- b. Leitung des Übungseinsatzes auf KP Ebenfluh

Überwachung und Beurteilung des Übungsablaufes mit aktueller Durchgabe der Resultate und allfälliger Korrekturen per Sprechfunk an die Flugzeugbesatzung, Führung des Schiessprotokolls, zwischen den Übungseinsätzen der einzelnen Verbände: telefonische Kurzkritik der absolvierten Übungen mit dem Verbandsführer, eventuell Fehlerkorrektur mit einzelnen Piloten, Entscheid: Wiederholung bzw. Fortsetzung des Programms.

- c. Besprechung der Tagesleistungen (Debriefing)

Nach Beendigung des Flugdienstes:

- Rekapitulation der während der ausgeführten Übungen festgestellten Fehler und deren Korrektur
- Beurteilung des Ausbildungsfortschrittes
- Abklärung allfälliger Rückfragen
- Vorgesehene Weiterführung der Ausbildung, unter Umständen: Befehlsausgabe für den folgenden Tag (Briefing).

### **Betriebliche Belange, organisatorische Gegebenheiten, Erfahrungen und Anträge zur Rationalisierung des Schiessbetriebes**

#### **Als Flugbetriebsbasis**

Für den Ausbildungs- und Schiessbetrieb Ebenfluh diente der Militärflugplatz Meiringen, der permanent durch ein professionelles, im zivilen Anstellungsverhältnis stehendes Detachement des Armeeflugparks belegt war und über eine Flugzeughalle mit Werkstätten für den Flugzeugunterhalt verfügte. Dieses Detachement, verstärkt durch Personal des Armeeflugparks Gruppe Interlaken, führte die Flugzeugbereitstellung inkl. Munitionierung, die Flugsicherung und Sicherstellung der Telefon- und Funkverbindungen, sowie den Transportdienst im Einsatzbetrieb des Schiessplatzes durch.

#### **Antrag**

Beizug eines Bereitstellungszuges einer im Aktivdienst stehenden FI Kp (in Ablösungen) zur Flugzeugbereitstellung im Schiessbetrieb.

Begründung: Übungsmöglichkeit der Truppe und gleichzeitig Entlastung der Armeeflugparkbelegschaft zugunsten des Flugzeugunteraltbetriebes.

#### **Arbeitsraum, Unterkunft und Verpflegung der Flugzeugbesatzungen**

Als KP, Arbeits- und Aufenthaltsraum der übenden Flugzeugbesatzungen stand eine Zweifelderbaracke beim Flugzeugbereitstellungsplatz zur Verfügung. Da auf dem Flugplatz (ohne Truppe) keine Unterkunfts-



und auch keine Morgen- und Abendverpflegungsmöglichkeit bestand, wurden die Flugzeugbesatzungen der Schiesskurse in Brienz, Hotel Kreuz, untergebracht.

### **Antrag**

Aufstellung einer Grossraumbaracke (aus Reserve ASM) enthaltend KP, Arbeitsraum, Unterkunft und Aufenthaltsraum für Flugzeugbesatzungen.

Eröffnung einer Betriebskantine (Baracke oder Bau) für die Verpflegung der Flugzeugbesatzungen und Mittagungsverpflegung des Armeeflugparkdetachements.

### **Arbeitsverhältnisse für den Schiessleiter / Ausnützung der Schiesszeiten**

Das Tagesprogramm des Schiessleiters im Einmanneinsatz d.h. Befehlsausgabe bzw. Übungsbesprechung vor bzw. nach dem Schiessbetrieb in der Talsohle (570 M.ü.M.) und Schiessleitung auf KP Ebenfluh (2260 M.ü.M.) war nicht nur physisch sehr anspruchsvoll, sondern auch des zuzufolge der Marschzeiten verspäteten Übungsbeginn nicht rationell. Vor Wintereinbruch betrug der Anmarsch vom Flugplatz Unterbach bzw. Brienz bis Axalp mit PW ca. 35 – 45 Minuten, und der Aufstieg Axalp – KP Ebenfluh 1 ¼ - bzw. 1 ¾ Stunden, d.h. total 2 – 2 ½ Stunden, so dass der Übungsbeginn nach der Befehlsausgabe von 07.00 – 07.30 Uhr um ca. 09.30 – 10.00 Uhr erfolgen konnte.

Nach der Wintersperre der Bergstrasse Brienz-Axalp (Mitte November 1942): Aufstieg von der Talsohle bis KP Ebenfluh zu bzw. Skis (Marschdistanz über Abkürzungen 11 – 14 km, Höhendifferenz 1700 Meter), hätte der Beginn der Übungen auf 11.30 Uhr festgelegt werden müssen (Schiessplatzbereitschaft 08.30 Uhr).

Um dies zu vermeiden, wurde die Befehlsausgabe für die Übungen des folgenden Tages am Vorabend durchgeführt bzw. der abendlichen „Manöver-Kritik“ (Debriefing) des vergangenen Tages angeschlossen, und das „Nachtbiwak“ des Schiessleiters in das ungeheizte und wetterdurchlässige Giebelzimmer der Skihütte auf Axalp verlegt. Rapport in Brienz, Hotel Kreuz, 20.00 Uhr – 20.30 Uhr, ab 21.00 Uhr Marsch- und Aufstieg mit Skis Brienz-Axalp ca 9 km. Höhendifferenz 960 Meter, Ankunft Skihütte 22.30 Uhr – 23.30 Uhr. Von Axalp aus war es ihm möglich, den KP Ebenfluh in ca. 1 ½ Stunden Aufstieg zu erreichen, so dass die Bereitschaft des Schiessplatzes ab 08.30 Uhr sichergestellt war.

Die Tagesleistung des Schiessleiters mit 5 ½ bis 6 ½ Stunden Ski- und Fussmarsch Axalp – KP Ebenfluh – Axalp – Brienz – Axalp, d.h. total 22 bis 24 km Distanz und 3400 Meter Höhendifferenz, 6 bis 7 Stunden Schiessleistung auf 2260 M.ü.M. in der offenen Steinkanzel, ca. 1 ½ Stunden Rapporte, Vorbereitungs- und administrative Arbeiten, d.h. 12 bis 16 Stunden pausenlosem Einsatz, unter zum Teil sehr harten Bedingungen, war erheblich.

Dieses Tagesprogramm wurde im Winterbetrieb vom 21. November 1942 bis 15. April 1943 an 85 von 121 Arbeitstagen durchgeführt.

### **Antrag**

Einsätze von 2 Schiesssof mit Arbeitsteilung nach Arbeitsstandorten: Flugbasis bzw. Axalp – KP Ebenfluh.

## **Benützungsrechtliche Grundlagen des Geländes als Tiefflugübungs- und Fliegerschiessplatz**

### **Eigentumsrecht**

Im Aktiven Dienst der Armee ist für Übungen der Truppe, ausser allfälliger Schadenentschädigung, keine Einschränkung der Benützung des Geländes vorgesehen. Ordnungsgemäss wurde jedoch mit den Gemeinden Brienzwiler und Brienz als Besitzer, und den Alpgenossenschaft Brienzwiler (Nutzung der Alpweiden östlich des Grätli) und Axalp (Nutzung der Alpweiden westlich des Grätli) Fühlung genommen und mit ihnen ein Abkommen getroffen, wonach ab 1. Mai bis 30. September wegen der Bestossung der Alpweiden im betreffenden Gebiet keine Tiefflug- und Schiessübungen durchgeführt werden. Damit ist auch



den touristisch motivierten Wünschen der anliegenden Gemeinden, insbesondere der beiden Hotels auf Axalp, Rechnung getragen.

## **Wildschutz**

Der Fliegerschiessplatz Ebenfluh liegt vollumfänglich im Eidg. Natur- und Wildschutzpark Faulhorn. Diese Zonen sind grundsätzlich auch für die Durchführung militärischer Schiessübungen gesperrt. Die Abklärung der Zulassung von Fliegerschiessen mit den entsprechenden Behörden wurde vor jeder anderen Festlegung vorgenommen. Anlässlich einer Absprache durch Oberst Magron beim Eidg. Amt für Jagd-, Fischerei- und Gewässerschutz vom 7. August 1942 wurde im Hinblick auf die damalige militärische Lage der Schweiz ein grundsätzliches Einverständnis zum Vorhaben erwirkt, unter Voraussetzung einer Abklärung des Verhaltens der Tiere anlässlich eines Versuchsschiessens im vorgesehenen Zielgelände.

Dieses Versuchsschiessen fand am 21./22. August 1942 in Anwesenheit von Direktor Zimmerli vom Eidg. Amt für Jagd- und Fischerei und des Bezirkswildhüters Fuchs im Gebiet Grätli und Hinterhorn statt. Das Resultat war die Feststellung, dass das Wild wenig Notiz vom Schiessen nimmt. Die Tiere flüchten nicht, sondern sie ziehen sich lediglich um ca. 300 – 500 Meter von den Zielen zurück. Aufgrund dieser Besichtigung und der von Oberst Magron vorgebrachten Einschränkung, dass nur mit Übungsmunition geschossen wird (kein Auftreten von Granatsplittern oder Blindgängern), wird die Bewilligung zur Benützung des Geländes als Fliegerschiessplatz erteilt.

Auf Wunsch von Direktor Zimmerli werden die Wildbeobachtungen weitergeführt. Sie sind im Tagebuch des FI Det Axalp eingetragen.

## **Erste Zwischenperiode vom 1. Mai 1943 bis 30. September 1943**

Die Betreuung der Schiessplatzinstallationen wurde von Armeeflugparkdetachment Meiringen bzw. der DMP Dienststelle Meiringen übernommen und folgende Arbeiten ausgeführt:

- Die Telefonleitung Axalp – KP I Ebenfluh wird in den Lawinen- und Kriechschneezonen in die Erde verlegt, die verbleibende Freileitung mit Blitzschutzableiter versehen und eine durchschaltbare Verbindung vom KP I zu KP II erstellt.
- Die Telefonleitung Brienz-Axalp Skihütte (Anschluss ans PTT-Netz) wird abgebrochen und durch einen Militäranschluss an die PTT-Leitung auf Axalp erstellt.
- Die Skihütte Axalp wird gegen Wettereinflüsse abgedichtet und die Heiz-, Koch- und hygienischen Anlagen saniert.
- Die Materialbaracke auf Ebenfluh wird retabliert und neu gegen Sturm und Kriechschnee verankert, mit Kleinkochherd und für den Betrieb der Flugfunkstation mit einem Kleinstromerzeuger anstelle des Tretgenerators ausgerüstet. Das erforderliche Verbrauchsmaterial (Brennholz, Kohle, Treibstoff, Signal und Zieltücher usw.) wird für die nächste Schiessperiode eingelagert.

## **Die zweite Schiessperiode vom 18. Oktober 1943 bis 5. Mai 1944**

Ist wie folgt gekennzeichnet:

Das Bodenpersonal für den Betrieb des Schiessplatzes wird wie in der ersten Schiessperiode von den im aktiven Ablösungsdienst stehenden FI Kp durch Abkommandierungen zum FI Det Axalp gestellt. Zu Beginn der Schiesskurse im Oktober/anfangs November 1943 werden zwecks Rationalisierung des Schiessbetriebes und gegenseitiger Ablösungsmöglichkeit weitere Schiesssof ausgebildet bzw. eingeführt. Es sind dies Hptm Bridel, Instr Of, Oblt Amiget und Oblt Stutz, UeG; im Januar 1944 Hptm Brenneisen und im März 1944 Hptm i Gst Hitz, Instr Of.

Ab 12. Dezember 1943 werden zwei Of zur Leitung der Schiessausbildung eingesetzt und deren Tätigkeit nach Arbeitsstandorten des Schiesssof aufgeteilt:



- 1 Of mit Standort Flugbasis (in Permanenz Hptm Hug als Kdt des Schiessplatzes und Chef der Belegschaft des Armeeflugparkes auf dem Fliegerstützpunkt Meiringen) instruiert die Flz Besatzungen vor, während und nach den Schiessen und führt nach Bedarf Schiessdemonstrationen zur Einführung der Piloten, Wetterrekonozierungen, und im Winter Vorsorgungsflüge (Materialabwurf) für das Fliegerschiess-Det Axalp durch.
- Ein zweiter Of mit Standort bzw. Unterkunft Axalp (Hptm Bridel, und als zeitweise Ablösung einer der vorerwähnten ausgebildeten Of) übernimmt die Führung und den Einsatz des Fl Det Axalp und die Schiessleitung auf dem KP Ebenfluh  
(Siehe Seite 7, Arbeitsverhältnis für den Schiessleiter/Antrag).

Am 11. November 1943 wird ein provisorisches Reglement für die Benützung des Gebirgsschiessplatzes Axalp herausgegeben. Es dient in erster Linie der organisatorischen Vorbereitung der Schiesskurse und der Vororientierung der Flz Besatzungen durch die KP-(Staffel)-Kdt, und als allgemeine Grundlage für die Schiessleitung. (Beilage Nr. 6)

### **März – Mai 1944: Erprobung des Flz Fieseler Storch**

Bezüglich Möglichkeit von Landung und Start auf Schneefelder im Gebirge, für Transporte von Personal und Material zu militärischen Zwecken und zur raschen Hilfeleistung bei Notlagen und Unfällen im Gebirge. (Siehe Beilage Nr. 8).

Die Motivation zu diesen Versuchen lag einerseits in den Transportbedürfnissen von Personal und Material im Rahmen des Schiessbetriebes, andererseits in der Möglichkeit des Einsatzes im Rettungsdienst bei Flugunfällen im Gebirge und im Lawinenrettungsdienst der Armee (Aktivdienst)

### **Bilanz der 2. Schiessperiode**

- Sämtliche Piloten der Kampfstaffeln haben im aktiven Dienst oder in Trainingskursen in drei bis acht Schiesstagen die Grundausbildung für den Erdkampfeinsatz im Gebirge repetiert bzw. erhalten (Jungpiloten) und zum Teil durch angewandte Übungen erweitert. Trotz der hohen fliegerischen, physischen und psychischen Anforderung und Beanspruchung ereignete sich kein Unfall. Die gründliche, in alle Einzelheiten gehende Instruktion, vor, zwischen und nach den Übungen, die straffe Führung und Überwachung der Durchführung der Übungen durch den Schiesssof, wie auch die gute Verfassung und Selbstdisziplin der Flz Besatzungen, haben sicherlich wesentlich dazu beigetragen.
- Der Einsatz von gleichzeitig zwei Schiesssof entsprechend den zwei Arbeitsstandorten Flpl/Schiess KP hat sich wie erwartet durch mehr Effizienz in der Ausbildung und im Betrieb bewährt.
- Eine neue Möglichkeit der Rationalisierung ergibt sich aus der Verwendung des Fieseler Storch Flz als Transportmittel zwischen Flugbasis und Schiess KP, sowohl für die Schiessleitung und neu einzuführende Flz Besatzungen (Demonstration der Übungen), als auch für den Nach- und Rückschub von Material zwischen diesen beiden Punkten.
- Die Eignung des Flz Fieseler Storch im Gebirgseinsatz und die dazu erforderliche Ausrüstung ist durch weitere Versuche abzuklären. (Siehe Beilage Nr. 8)

### **Anträge**

Ausbau der Infrastruktur des Schiessplatzes:

Die Notwendigkeit der Ausbildung der Piloten im Erdkampfeinsatz im Gebirge ist durch den Erfolg der ersten zwei, je sieben Monate dauernden Schiessperioden und damit auch die Notwendigkeit der Weiterführung dieser Kurse erwiesen. Die feldmässig erstellten Installationen auf dem Schiessgelände müssen durch permanente Anlagen, die einen störungsfreien, rationellen Betrieb ermöglichen, ersetzt werden. Dies erfordert:

- den Bau eines Berghauses, Standort KP I, mit Unterkunft für die Schiessgehilfen (4 - 5 Mann) bestehend aus Schlafrum, Wohnraum, Küche, WC
- ein Material- und Lebensmittellager
- eine Kanzel als Arbeitsplatz für den Schiessleiter, Zielbeobachter und Protokollführer
- eine Eigenstromversorgung



- eine permanente Funkstation mit Gegenstation auf dem Flpl Meiringen (Kontrollturm)
- den Bau einer permanenten Telefonleitung von KP I bzw. KP II nach Flpl Zentrale Meiringen
- die Erstellung einer handbetriebenen Kurzseilbahn zur Überbrückung des Lawinenhanges KP I – KP II
- Den Ausbau des KP II (Koord 647.450/172.200, Höhe 2330 M.ü.M.) als Unterstand (Felsaussprengung 3 x 4 x 2 Meter) mit Betondecke und darauf aufgebaute Schiessleiter-Kanzel
- Die Stellung von 2 Fieseler Storch Flz, ausgerüstet für den Einsatz im Schiessbetrieb

### **Zwischenperiode Mai bis Oktober 1944**

Die entsprechenden Anträge und Projektvorschläge werden im Mai 1944 von der DMP Dienststelle Meiringen eingereicht und im Verlauf des Sommers wie folgt realisiert:

- Zwei Flugzeuge Fieseler Storch werden von der DMP Dienststelle Meiringen für den Einsatz im Schiessbetrieb ausgerüstet.
- Die Telefonverbindung KP Ebenfluh – Flpl Zentrale Meiringen und die Kleinseilbahn KP I – KP II werden durch die DMP Betriebsgruppe Interlaken erstellt.
- Der KP II wird durch den Baudienst der DMP Dienststelle Meiringen gemäss Antrag ausgebaut.

Der Kredit für den Bau des Berghauses KP Ebenfluh steht der DMP-Zentralverwaltung erst am 3. August 1944 zur Verfügung. Das Berghaus wird trotz fortgeschrittener Jahreszeit, unter erheblichen Schwierigkeiten wegen des frühen Wintereinbruches (Baustelle auf 2275 M.ü.M.), mit grossem Einsatz aller Beteiligten so erstellt, dass es ab 9. Oktober 1944 als Unterkunft des Schiessdetachementes und am 27. Oktober 1944 als KP des Schiessleiters in Betrieb genommen werden kann. (Siehe Beilage Nr. 7, Baus des Berghauses Ebenfluh)

### **Dritte Schiessperiode 9. Oktober 1944 bis 5. Mai 1945**

Die Leitung der Schiessen erfolgt ab dem 30. Oktober aus der im Giebel des Berghauses eingebauten Kanzel.

Das in den 2 ersten Schiessperioden von den im aktiven Dienst stehenden Fl Kp abkommandierte Schiessdetachment Axalp wird durch eine von der DMP gestellte, im zivilen Arbeitsverhältnis stehende Schiessplatzgruppe von 6 Mann ersetzt (Chef: Fw Hutter + 1 Koch und Hüttenwart, 4 Schiessgehilfen). Diese Gruppe bezieht in der Schiessperiode während der Woche Unterkunft im Berghaus Ebenfluh, ausserhalb des Schiessbetriebes (Mai bis Oktober) arbeitet sie im allgemeinen Betrieb der Dienststelle Meiringen im Flug- und Schiessplatzunterhalt.

Einsatz zweier Flz Fieseler Storch ab Wintereinbruch für

- Transporte: Schiessleiter, und nach Bedarf neu einzuführende Flz Besatzungen, vom Einsatzflpl (Unterbach oder Staffelstützpunkt) nach KP Ebenfluh und zurück, sowie Material nach- und Rückschub zwischen Flug- und Schiessplatz.
- Versuche und Erprobung bezüglich Einsatzmöglichkeit im alpinen Rettungsdienst.

### **Ausbildung der Flz Besatzungen**

Einführung Hptm Bridel in die Gebirgslandung mit Fieseler Storch (Ablösung als Schiessleiter). Einsatz der im Ablösungsdienst stehenden Flz Besatzungen möglichst ab Staffelstützpunkt, was zeitraubende und bei unsicherer Wetterlage oft unnötige Überflüge erspart, der Bodentruppe (Fl Kp) praktische Übung in der Waffen- und Flugzeugbereitstellung ermöglicht, sowie die DMP Dienststelle Meiringen zugunsten anderer Arbeiten im Flugdienst entlastet.

Besondere Vorkommnisse:

23. März 1945: Tödlicher Unfall von Oblt Merz mit Flz Morane, streift beim Degagement im Messerflug eine Krete im Sattel zwischen Oltschiburg und Axalphorn und stürzt im Urserli oberhalb des Hinterburgsee ab.

### **Sommerperiode Mai bis 30. September 1945**



8. Mai 1945: Kriegsende. Anschliessend Entlassung der Armee aus dem aktiven Dienst. Der Fl Spl Axalp/Ebenfluh wird weiterhin zur Ausbildung der Flz Besatzungen im Gebirgseinsatz beibehalten.

- Bau einer Kaverne hinter dem Berghaus zur Unterbringung der permanenten Dieselgruppe für die Stromversorgung und Wasseraufbereitung.
- Berghaus: die Aussenverschalung wird angebracht (Bauunternehmer). Der Innenausbau wird fertig gestellt durch DMP-Schiessdet und Handwerker, eine elektrische Heizung mit Speicheranlage und Kochherd wird durch DMP Fachpersonal montiert.
- Die Seilbahn bleibt für den Unterhalt und die Bereitstellung der Berganlagen bestehen und wird für den permanenten Betrieb auf eine durchgehende Sektion Axalp – KP I und zur raschen In- und Ausserbetriebssetzung durch das DMP Spl Det umgebaut (Absenken der Seile und Masten in der Übungszone).
- Ebenfalls durch dieses Det wird östlich des KP II beim Hinterhorn, durch Planie der Geröllhalde und Aufschüttungen, der Bau einer Sommerpiste 15 x 250 Meter für die Landung mit Fieseler Storch oder Bücker Flz begonnen.

#### **Vierte Schiessperiode Oktober 1945 bis April 1946**

Die Flz Besatzungen absolvieren die Schiessausbildung Ebenfluh in den Trainings- und Wiederholungskursen. Der Einsatz der Fieseler Storch Flz bringt grosse Beweglichkeit für den Schiessof, der die Instruktion der Besatzungen auf dem Flpl und die Schiessleitung KP Ebenfluh grösstenteils in Personunion, ohne Zeitverlust am Ausbildungsprogramm der Flz Besatzungen, ausführen kann. Bei unsicheren, wechselhaften Wetter- und Windverhältnissen wird der Überflug nach Ebenfluh und die Rücknahme des Flz nach Meiringen durch den Chef der DMP-Dienststelle Meiringen ausgeführt

#### **Besondere Vorkommnisse:**

Am 16. Februar 1946 verunfallte Kpl Rigoni mit Flz Morane tödlich. Er überzieht in der Degagementkurve im Oltshiburgsattel und berührt beim Abkippen den Boden im Urseli.

#### **Entwicklung des Fliegerschiessplatzes Ebenfluh ab Mai 1946**

Schiessbetrieb, Anpassung der Infrastruktur, besondere Ereignisse

<b>Sommer 1946</b>	Fertigstellung der „Sommerpiste“ für Leichtflz, 250 x 15 Meter, 50 Meter horizontal, 150 Meter 1 - 4 % Steigung, 50 Meter 4 - 10 % steigend.
<b>September 1946</b>	Erste Landungen auf der Sommerpiste mit Fieseler Storch und Bücker Jungmeister (Hptm Hug).
<b>November 1946</b>	Flugunfall auf dem Gauligletscher. (Details siehe Beilage Nr. 8)
<b>22. November 1946</b>	Ein seit 19. November vermisstes Dakota C-53 Flz der amerikanischen Besetzungstruppen in Wien wird auf dem Gauligletscher auf 3340 M.ü.M. gesichtet
<b>23. November 1946</b>	Der Aufstieg der Rettungskolonnen wird ab Tagesanbruch im Fieseler Storch überwacht und zum Teil geführt (Hptm Hug). Abwurf eines Containers ab Lastenreck beim Unfall-Flz mit Überlebensmaterial und Signalstation mit Code. Codemeldung: alle Insassen leben (Maj Hitz mit Fieseler Storch).
<b>24. November 1946</b>	Landung mit 2 Fieseler Storch auf dem Gauligletscher in 2800 M.ü.M. Höhe und Abtransport der Verunfallten in total neun Flügen nach Mil Flpl Meiringen (Hptm Hug und Maj Hitz). Die auf dem Spl Ebenfluh gemachten Versuche und Erfahrungen und die daraus entwickelte Ausrüstung der Flugzeuge waren Voraussetzung zum Erfolg. Die Aktion war ein Anstoss zum Einsatz von Flz im alpinen Rettungsdienst. (Details siehe Beilage Nr. 8).
<b>Dezember 1949</b>	Erster Schiessflug eines Düsenflz DH-100 VAMPIRE auf dem Spl Ebenfluh.
<b>4. Januar 1950</b>	Tödlicher Lawinenunfall des Schiessdet-Chefs Fw Hutter als Führer einer Schiessplatz-Bereitstellungsgruppe beim Aufstieg im Tiefschnee über die Nordflanke der Ebenfluh zum Berghaus KP I.



- 1951** Die Schiessanflüge und zum Teil Zielstellungen werden den Leistungen und fliegerischen Möglichkeiten der ersten Düsenflz DH-100 VAMPIRE und DH-112 Venom angepasst.
- 1958/59**  
(17. Schiessperiode) Erprobung des Flz HUNTER im Erdkampfeinsatz im Gebirge. In der Folge erweiterte Anpassung, zum Teil Einführung neuer Übungen und Zielpositionen an die Leistung, Flugeigenschaften und Bewaffnung dieser schnellen und potenziellen Flz. Diese Anpassung bedingt, aus Gründen der Ziel- bzw. Schussbeobachtung, die Verlegung der Schiessleitung auf die Krete zwischen Tschingel und Axalphorn.

### **1959 (Sommerperiode)**

Anpassung der Schiessplatzanlagen und Rationalisierung des Bereitstellungsbetriebes:

Bau eines neuen Schiess KP und Planie eines Helikopterlandeplatzes auf der Krete Tschingel/Axalphorn sowie einer permanenten Seilbahn mit Kabine, die den direkten Transport von Personen und Material zwischen der Talsohle (Stegmatte Höhe 570 M.ü.M.) und dem neuen Schiess KP (Höhe 2243 M.ü.M.) ermöglicht (Höhendifferenz 1673 Meter).

Die Fahrzeit zwischen dem Mil Flpl Unterbach und der Seilbahn Talstation beträgt ca. 10 Minuten. Der Schiess KP ist somit vom Flpl aus in 30 bis 40 Minuten gefahrlos zu erreichen. Die 1942 erstellte, 1945 umgebaute, nur für Materialtransport zugelassene Militärseilbahn, wird nach 17-jährigem Dienst demontiert, und retabliert dem Armeeseilbahndienst zurückgegeben.

Diese schiessbetriebliche bedingte Umstellung der Schiessplatzinfrastruktur brachte folgende erhebliche Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für den Schiessleiter und insbesondere für die Schiessgehilfen sowie dementsprechende Rationalisierung im Einsatz der personellen Organisation:

Aufhebung der „Pikettstellung“ des Schiessdet mit Unterkunft von Montag bis Freitag im Berghaus Ebenfluh zwecks Gewährleistung der Bereitschaft der Anlage und Ziele auf Schiessbeginn, und damit

- Aufhebung des aufwendigen Gemeinschaftshaushaltes im Berghaus Ebenfluh
- Vermeidung des im Winter beschwerlichen und zwischen Axalp und KP Ebenfluh oft nicht ungefährlichen Auf- und Abstieges des Det am Freitagabend bzw. Montagmorgen
- Reduktion des Schiessdet von sechs auf vier Mann
- Unterkunft des Schiessdet Personals zu Hause mit Arbeitsantritt im Tal und Einsatz nach Bedarf auf Flug- oder Schiessplatz bei normaler Arbeitszeit
- Einstellung des von Wetterverhältnissen abhängigen, nicht immer möglichen und oft nicht problemlosen Einsatzes der Fieseler Storch Flz für den Transport von Person und Material zwischen Flpl Unterbach und Ebenfluh.

### **Oktober 1959 bis April 1960 (18. Schiessperiode)**

Die neue Infrastruktur und Arbeitsorganisation bringt den erwarteten, beweglichen und sicheren Schiessbetrieb sowie den rationellen Einsatz des Schiessdet-Personals.

Besondere Vorkommnisse:

25. Oktober 1960: Wm Cruchat André, mit Flz Hunter, hat während des Schiessens eine Triebwerkstörung. Er fliegt den Flpl Meiringen zur Notlandung an. Zufolge zu grosser Geschwindigkeit kann er das Flz nicht normal absetzen. Es zerschellt auf der Piste.

### **Orientierungsschiessen für terrestrische Kampftruppen**

Für Of der terrestrischen Truppen aus Schulen, Kursen und von Offiziersgesellschaften werden zu Beginn der Axalp-Schiessperioden, solange das Gelände zu Fuss noch begehbar ist, im Rahmen von Trainingskursen der Fl Staffeln Demonstrationen des Fliegereinsatzes durchgeführt. Mit dem Ziel dem



Offizierskader der Erdtruppen die oft unterschätzte Gefahr feindlicher Fliegerangriffe um Gebirge eindrücklich näher zu bringen und damit die nötigen Gegenmassnahmen zu provozieren, sowie die Möglichkeiten unserer Flugwaffe in der Unterstützung eigener Erdtruppen im Gebirgskampf aufzuzeigen und damit an die unabdingbare Notwendigkeit und Effizienz dieser Unterstützungswaffe zu erinnern.

## **Ergänzungen und Reminiszenzen der bisher 21-jährigen Geschichte des Fliegerschiessplatzes Ebenfluh**

### **Relief als Instruktionshilfen**

Die Übungsbesprechungen vor und nach den Schiessen, sowie allfällig zwischen den Einsätzen erforderliche, telefonisch vom Schiessleiter an die Flz Besatzungen durchgegebene Korrekturen, erfolgte an Hand eines im Besatzungsraum aufgestellten Reliefs. Dieses gestattete eine dreidimensionale Darstellung des Flugablaufes in der Geländekulisse.

Das erste Relief des Schiessplatzgeländes Axalp-Ebenfluh im Massstab 1:10000, 28 km<sup>2</sup> umfassend, wurde bereits vor Beginn der Gebirgsschiesskurse, in der Fl RS Payerne unter Leitung eines Kp Kdt-Anwärters, Oblt Brenneisen, Pilot der Eidg. Landestopographie, von beruflich geeigneten Of, Uof und Rekruten z.T. in Freizeitarbeit erstellt.

Ergänzt mit am Relief aufsteckbaren, den einzelnen Grundlageübungen in der Phase Zielerfassung, Angriff und Degagement räumlich entsprechenden Flugweg-Drahtmodellen, ermöglichte es den Flz Besatzungen, vor jedem Einsatz die fliegerischen und schiess technischen Elemente der auszuführenden Übungen zu repetieren bzw. sich einzuprägen. In Spezialbehälter transportierbar, diente das Relief auch als Instruktionshilfe für Staffeln die Schiessübungen auf Ebenfluh ab Kriegsstützpunkten oder Trainingsbasen durchführten.

Ende der zweiten Schiessperiode Ebenfluh (April 1944) erreichten die Piloten der Morane- und Messerschmittstaffeln den Ausbildungsstand zur Durchführung angewandter Übungen in taktischem Rahmen des Gebirgseinsatzes im Verband von 1 – 2 Doppelpatrouillen bzw. 4 – 8 Flugzeugen. Als Unterlage zu eingehender Absprache des räumlich und zeitlich genauestens koordinierten Ablaufs der raschen aufeinander folgenden Angriffe der Patrouillen aus verschiedenen Richtungen bzw. Geländedeckungen, war das bestehende Relief in Ausdehnung und der Darstellung der Geländeeinheiten unzureichend.

Das Eidg. Amt für Landestopographie (L+T) betr. Möglichkeit der Beschaffung eines 70km<sup>2</sup> umfassenden Reliefs im Massstab 1:5000 angefragt, verwies auf einen im Spätherbst 1944 unter Leitung eines Spezialisten (Herr Hs Zurflüh, Sekundarlehrer) in der MSA Flüelen stattfindenden Reliefbaukurs. Prof. Jmhof, Direktor des Amtes für Landestopographie sicherte für die nachfolgende Ausführung des Projektes die unentgeltliche Lieferung des erforderlichen Karten- und Baumaterials sowie des Fachbeistandes der L+T zu.

Auf Umfrage bei dem permanenten, im zivilen Arbeitsverhältnis der DMP – Belegschaft des Mil Flpl Meiringen stehenden Personals, erklärte sich Christian Walthard bereit, den betreffenden Kurs zu absolvieren und im Anschluss daran das erforderliche Relief als Freizeitarbeit zu bauen.

Im Frühjahr 1945 begann Christian Walthard mit der Ausführung des Projektes. Im Spätherbst 1948 stand das in über 4000 Freizeitstunden erstellte Relief im Staffel-Rapportraum des Mil Flpl Meiringen zur Verfügung der Schiesskurse. In optimaler topographischer Präzision und naturgetreuer Farbwiedergabe sind alle Einzelheiten des Geländes, der Konfiguration und Struktur des Gebirges, der Felspartien, Geröllhalden, des Bewuchses und der baulichen Objekte in das Relief übertragen worden, wobei die Einzelheiten durch eine grosse Zahl von an Ort aufgenommenen Farbphotos festgehalten, als Grundlage dienten. Die Experten der L+T qualifizierten das Werk als in jeder Beziehung meisterhafte Arbeit.

Die L+T erstellte einige Jahre später im Auftrag der DMP zwei Kopien des Reliefs in Hartgipsabguss, wovon ein Abguss vom Erbauer nach dem Original der Brienzer Schulbehörde zur Verfügung stellte.



## **Begleitumstände für die Flugzeugbesatzungen in den ersten drei Schiessperioden 1942 – 1945**

Wie im Kapitel Ausbildung erwähnt, fand nach der fliegerischen Einführung der Flugzeugbesatzungen zu Beginn ihres ersten Gebirgskurses, nach einer generellen Orientierung, eine Begehung des Schiessgeländes bis zum KP Ebenfluh mit Schiessdemonstration der Grundlageübungen statt.

Diese Begehung wurde für viele Teilnehmer zu einem eindrucksvollen Erlebnis, insbesondere im Winter für jene, die noch nie auf Skiern gestanden hatten und/oder wenn der Aufstieg und Rückweg zufolge Lawinengefahr über den vereisten Tschingelgrat mit Steigeisen und zum Teil am Sicherungsseil erfolgen musste (Aufstieg Axalp – KP Ebenfluh: Distanz 4 – 6 km, Höhendifferenz 800 Meter; Tschingelgrat: Höhendifferenz 210 Meter, Schrägdistanz 300 Meter, Steigung 50 – 150 %).

Wenn dazu bei Wintersperre der Bergstrasse der Abschnitt von Brienz bis Axalp (Distanz 10 km, Höhendifferenz 950 Meter) nur zu Fuss oder auf Skiern zurückgelegt werden konnte, wurde dieses Teilstück bereits am Vortag (meist Sonntag) erklommen und im stillgelegten Hotel Bellevue Axalp für eine Nacht Unterkunft bezogen. Die Gesamtdistanz des Auf- und Abstieg betrug alsdann 28 – 34 Kilometer bei einer totalen Höhendifferenz von 3500 Meter.

Der auf dieser Begehung erarbeitete „Muskelkater“ war an nachfolgenden Tagen an der Gangart der betreffenden Flugzeugbesatzungen zu ersehen. Dieses Erlebnis blieb denn auch den Betroffenen, insbesondere den „Erstskifahrern“, bis ins höhere Alter in lebhafter Erinnerung.

## **Ausländische Gäste**

Die ersten ausländischen Gäste, zudem wohl die militärischen prominentesten

- der englische General Feldmarschall Montgomery, der Sieger von El-Alamain in der Wüste Nordafrikas, und der ebenfalls
- englische General Luftmarschall Lord Tedder, oberster Befehlshaber der alliierten Luftstreitkräfte bei der Invasion der alliierten Truppen in der Normandie und anschliessend bis ans Ende des Krieges im Mai 1945 zählten.

Beide Generäle hatten Kenntnis von der „Spezialausbildung“ der Schweiz. Flugwaffe im Gebirgskampf und der Landung mit Fieseler-Storch-Flz im Hochgebirge auf Schnee und Gletschern.

Ihrem Wunsch, diese Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen, wurde von den zuständigen Schweiz. Behörden entsprochen mit einer Einladung zur Besichtigung des Fliegerschiessens auf Axalp, mit Überflug ab ihrem Winterferienort (Gstaad resp. St. Moritz) zum KP Ebenfluh.

Die Besichtigung fand am 17./18. Februar 1950 statt. Im Rahmen der normalen Ausbildung einer im Schiess TK stehenden Fliegerstaffel wurde ein kurzes formelles Schiessen und anschliessend eine angewandte, taktische Übung gezeigt.

Die an Panzerschlachten und Luftwaffeneinsatz in offenem Gelände gewohnten Feldherren waren über die Ausbildung wie auch die Einsatzmöglichkeiten der Flieger im Gebirge und ebenso über die fliegerische Leistung der Flz Besatzungen ausserordentlich beeindruckt. Der überraschende Angriff aus der Deckung, das präzise Schiessen und ebenso rasche Degagement in die Geländekulisse sowie die Koordination der Angriffe ohne gegenseitige Sicht aus verschiedenen Richtungen auf verschiedene Ziele veranlasste Lord Tedder, selbst ein erfahrener Flieger aus zweiten Weltkrieg, seiner Beurteilung mit den Worten spontan Ausdruck zu geben: „Gegen die Schweizer ist bei Gott nicht gut Krieg zu führen“.

Womit im Sinne der Dissuasion der Zweck der Einladung erfüllt war.

Das darauf im Berghaus mit allen obligaten Zutaten offerierte Walliser-Holzkohlenraclette sorgte für die Lockerung der Expertengespräche.

Landung und Start im Tiefschnee in 2300 M.ü.M. auf der Felsterrasse neben hohen, steil aufsteigenden Bergflanken und zwischen den aus dem Schnee schwarz hervorstehenden Steinblöcken war ein nicht nur attraktiver, sondern speziell für Lord Tedder als Pilot auch recht spannender Rahmen des Besuches auf Ebenfluh.



## **Übergabe des Berghauses KP I an den Kanton Bern**

28. September 1963: Das Berghaus Ebenfluh wird, da für den Schiessbetrieb nicht mehr benötigt, an die Forstdirektion des Kantons Berns übergeben. Es dient in Zukunft als Unterkunft für Wildhüter im Eidg. Jagdbannbezirk Faulhorn sowie als Basis für Wildhüterkurse und als zeitweilige Unterkunft für Wissenschaftler der Schweiz. Stiftung für Alpine Forschung.

In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass sich die Tierwelt völlig an die Kampfflugzeuge und den Schiesslärm gewöhnt hat und einzelne Arten sogar im Schiessbetrieb teilnahmen, wie folgende Beispiele zeigen:

Verschiedentlich mussten Schiessen unterbrochen werden, weil Gämsen in die Zielzonen einzogen, um auf aperaturen Stellen zu äsen. Wildtiere haben keine Angst vor schnellfliegenden Flz, wohl aber vor langsamen, raubvogelähnlichen Flz wie Fieseler Storch. Ein Adler, dessen Standplatz offenbar in den Felsen der Oltschiburg liegt, interessierte sich offensichtlich für das Schiessen. Er erschien in zwei Schiessperioden, jeweils im Oktober/November 1943 und 1944 während mehreren Wochen täglich zwischen 09.00 und 10.00 Uhr, setzte sich ca. 60 Meter oberhalb des KP auf eine Felskante und verfolgte Flz und Geschosseinschläge, was aus seiner Kopfbewegung deutlich zu sehen war. In einer Schiesspause nach 1 – 2 Stunden startete er, flog tief über die Ziele im Grätli und verschwand in Richtung Oltschiburg, wo er von seiner kreisenden „Gefährtin“ erwartet wurde